

Klimapolitik: Der größte Geld-Transfer von den Armen zu den Reichen seit der Zeit des Sheriffs von Nottingham

geschrieben von Chris Frey | 4. August 2025

[Joanne Nova](#)

[Alle Hervorhebungen im Original!]

Die Armen von heute zahlen sogar dafür, dass die sehr reichen Menschen des Jahres 2100 noch etwas reicher werden.

In einer witzigen, aber vernichtenden Einschätzung berechnet Matt Ridley, dass selbst im besten Fall, bei einer großzügigsten Schätzung der Nützlichkeit einer Windkraftanlage, die Menschen in Großbritannien jährlich 25 Milliarden Pfund ausgeben, um die globalen CO₂-Emissionen um 0,0002 oder zwei Hundertstel Prozent zu reduzieren.

Bei dieser Rate würde es 100 Billionen Pfund pro Jahr kosten, die Welt auf Netto-Null zu bringen – oder die gesamte Wirtschaftsleistung der Welt.

Die Zahlen brennen wie die Hindenburg, doch ernsthafte Menschen behalten ein ernstes Gesicht, als würden wir in einer Folge von Monty Python leben. Die Parlamentarier geben vor, die Welt zu retten, die Wissenschaftler erforschen eine Scheinwelt, und die Medien geben vor, Journalisten zu sein.

Auszüge des Betrags von [Matt Ridley auf X:](#)

Der Klimawandel ist einer der regressivsten Vermögenstransfers der Geschichte: Niemals zuvor in der Geschichte des menschlichen Handels, oder zumindest nicht seit dem Sheriff von Nottingham, wurden so viele Steuern von so armen Menschen an so reiche Menschen gezahlt. Vielleicht hofft Ed Miliband, dass er, indem er reichen Menschen viel Geld gibt, ihnen dann eine Vermögenssteuer auferlegen kann, in einer Art wirtschaftliches Perpetuum mobile.

Seine Großzügigkeit gegenüber den Reichen scheint kein Ende zu nehmen. Kürzlich kündigte er eine Erhöhung der Subventionen für Elektroautos, Elektroheizungen und Stromrechnungen an, und diese Woche ließ er beiläufig verlauten, dass er die Zahlungen für neue Windparks erhöhen und die Zahlungen für weitere fünf Jahre an den Index koppeln werde.

Was soll das heißen? Sie haben keinen Windpark? Pech gehabt.

Landbesitzer, die einen haben, können 20 bis 30 Jahre lang 150.000 Pfund pro Windkraftanlage und Jahr an Pacht einnehmen. Einer argumentiert vor Gericht, dass 10 Millionen Pfund pro Jahr für seinen Windpark nicht genug sind. ...

Ridley zitiert den aktuellen offiziellen Klimabericht und fragt: „Wo bleibt der Schrecken, Ed?“

Der [Klimabericht](#), den er letzte Woche dem Parlament vorgelegt hat, besagt lediglich, dass „die letzten Jahrzehnte wärmer, feuchter und sonniger waren als das 20. Jahrhundert“, mit früherem Frühlingsbeginn und mehr „Rasenmäh-Tagen“. Meistens gute Nachrichten – es sei denn, man hasst Rasenmähen. Im Winter hat sich die Erwärmung stärker ausgewirkt als im Sommer, sodass es weniger Frost, weniger Schnee und weniger „Heiztage“ gab: eine gute Nachricht, da die Sterblichkeitsrate bei kaltem Wetter viel stärker steigt als bei heißem Wetter.

Es heißt, dass wir jetzt 10 % mehr Niederschlag haben, der größte Teil davon im Winter, aber der Bericht kann nur einen „leichten Anstieg“ der Starkniederschläge vermuten lassen, während er sowohl bei der durchschnittlichen Windgeschwindigkeit als auch bei der maximalen Windböengeschwindigkeit einen „Abwärtstrend“ feststellt. Alles in allem also gute Nachrichten. Die einzige schlechte Nachricht ist, dass der Meeresspiegel steigt, zwar immer noch sehr langsam – etwa 30 cm pro Jahrhundert –, aber möglicherweise mit leichter Beschleunigung.

Die unausweichliche Sinnlosigkeit des Windkraft-Unsinns ist für alle offensichtlich:

...Rechnen wir einmal nach: Großbritannien verursacht 0,8 % der weltweiten Emissionen. Strom liefert etwa 20 % unserer Energie, und Windkraft lieferte im letzten Jahr etwa 25 % unseres Stroms.

Seien wir großzügig und gehen wir davon aus, dass Windräder im Vergleich zu Gasturbinen während ihrer Lebensdauer vielleicht 60 % der Emissionen einsparen...

Daraus folgt, dass die Windparks Großbritanniens eine Reduktion von $0,008 \times 0,20 \times 0,25 \times 0,6 = 0,0002$ oder zwei Hundertstel Prozent der weltweiten Emissionen erreichen. Das ist es, was Sie für 25 Milliarden Pfund pro Jahr bekommen, die Sie laut der Renewable Energy Foundation in Form von direkten und indirekten Subventionen bezahlen. Bei dieser Rate würde es 100 Billionen Pfund pro Jahr kosten, die Welt auf Netto-Null zu bringen – oder die gesamte Wirtschaftsleistung der Welt.

Er zitiert eine [Studie](#) von Richard Tol, die zeigt, dass selbst bei einer (kaum vorstellbaren) Erwärmung der Erde um 3 Grad das globale BIP nur etwa 2 % geringer ausfallen würde als ohne Erwärmung. Und das Gesamt-BIP dürfte in beiden Fällen massiv wachsen.

Alternativ dazu würde nach dem Business-as-usual-Modell des [IPCC](#), wenn

„wir den Klimawandel vergessen und einfach die fossile Wirtschaft weiterlaufen lassen“, der Durchschnittsbürger „im Jahr 2100 trotz der Auswirkungen des raschen Klimawandels um das 9,8-Fache reicher sein, statt um das 10,4-Fache ohne ihn“.

Matt Ridley:

Mr. Miliband fordert Sie also auf, Ihren heutigen Lebensstandard zu senken, um eine Gruppe sehr, sehr wohlhabender Menschen in der Zukunft davor zu bewahren, etwas weniger – aber immer noch sehr, sehr – wohlhabend zu sein. Ihr Wohlstand wird für deren Nachkommen geopfert. Dies ist also eine weitere Möglichkeit, wie er Geld von den Armen zu den Reichen umverteilt. War er in seinem früheren Leben vielleicht der Sheriff von Nottingham?

Lesen Sie den vollständigen [Artikel](#) auf X – es gibt noch viel mehr – oder eine leicht überarbeitete [Version](#) in der Daily Mail, die laut Matt Fehler enthält, die von den Redakteuren während seiner Abwesenheit eingebaut worden sind.

This article originally appeared at [JoNova](#)

Link:

<https://www.cfact.org/2025/07/27/climate-is-the-biggest-transfer-of-money-from-the-poor-to-the-rich-since-sheriff-of-nottingham/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE